

AM LIEBSTEN *Vanille*

Wer Mauritius mit mehr als nur einer Briefmarke in Verbindung bringen mag, dem eröffnen sich fantastische Postkartenmotive auf der Tropeninsel inmitten des Indischen Ozeans.

Text & Fotos Tahsin Özen



AM WASSER. Man erkunde Mauritius entlang der Küste auf dem Rücken der Pferde oder beobachte diese bequem vom Infinity-Pool aus. Das vorgelagerte Korallenriff kann man auch auf eigene Faust mittels Katamaran, Segel- oder

Tretboot ansteuern (wird vom Bootshaus des Maradiva-Resorts gratis beigelegt). Im Herzen der Insel gibt's die Wasserfälle von Chamarel und den Botanischen Garten Pamplemousses (riesige Seerosen und Wasserlilien) zu entdecken.

Die Holländer hielten die Insel für verflucht und umschifften sie, die Engländer und Dänen waren offenbar weniger abergläubisch und rodeten die Ebenholzwälder des Eilands im 17. Jahrhundert restlos ab. Und weil Holzfällen damals noch schwere Knochenarbeit war, stärkte man sich am Dodo, dem flugunfähigen und leider auch sonst etwas patscherten Inselhuhn. Seine Eier überließ man den von Bord gegangenen Ratten – und besiegelte so das Schicksal des unglücklichen Vogels, der heute nur noch als Plastik oder billiger Aufdruck in jedem Souvenirladen erhältlich ist.

Dort erzählt so mancher Verkäufer hinter vorgehaltener Hand gerne auch, dass der Dodo in streng geheimer Mission irgendwo in Afrika aus DNA-Resten geklont und wohl schon bald wieder nach Hause gebracht wird ...

DIE ENTDECKUNG DES PARADIESES

Auch wenn viele Reiseveranstalter mit Hochglanz-Broschüren für einen Badeurlaub unter Kokospalmen werben: Mauritius hat weit mehr als nur weiße Sandstrände und eisgekühlte Longdrinks an der Poolbar zu bieten. Schon beim Anflug auf die Insel stechen die mächtigen Felsen, Vulkane, Kraterseen und dunkelgrünen Tropenwälder ins Auge – die es dann auch zu entdecken gilt.

Der sanfte Einstieg in den mauritischen Jurassik Park beginnt im Botanischen Garten Pamplemousses: Große und kleine Flughunde ziehen hier ihre Kreise über schattenspendende Urwaldriesen und begleiten den Besucher in respektabler Höhe bis zum großen Teich mit den Victoria-Seerosen, auf dessen riesigen Blättern bunte Mauritius-Sittiche aus voller Kehle um Weibchen werben. >



„Die Insel Mauritius ist eine Persönlichkeit. Und eine unendlich vielschichtige noch dazu.“

Stefan Slupetzky, Krimi-Autor



BROT UND SPIELE. Links: Restaurant und Schaubrennerei „L'Alchimiste“ mit gehobener Gastronomie und Bio-Rum aus eigener Produktion. Oben: Pferderennen auf dem Champ

de Mars in Port Louis – der zweitältesten Rennbahn der Welt (seit 18129). Unten: Zuckerrohrmuseum „L'Aventure du Sucre“, eingerichtet in einer ehemaligen Zuckerrohrfabrik.



BUNT GEMISCHT. Ob Hindus, Moslems, Kreolen, Chinesen oder „Weiße“ (so werden in Mauritius vor allem die französisch-stämmigen Insulaner ge-

nannt): Jede Bevölkerungsgruppe hat seine eigene Religion, spricht seine eigene Sprache, isst seine eigenen Speisen und arbeitet in typischen Jobs.

Von betörender Schönheit sind auch die Wasserfälle von Chamarel: rund 100 Meter stürzt sich hier der Fluss Rivière du Cap in die Tiefe. Und nur ein paar Gehminuten entfernt hat es die Natur besonders bunt getrieben: in schillernden Farben erhebt sich mitten im Wald eine prächtige Sanddüne aus dem Boden, die ihren Namen „Seven Earths“ zu Recht trägt.

Selbstverständlich haben auch die französische und englische Kolonialzeit ihre Spuren auf Mauritius hinterlassen, über die man vor allem in der Hauptstadt Port Louis auf sehr unterhaltsame Weise stolpern kann. In schicken Boutiquen und auf dem Markt wird beispielsweise gerne französisch gesprochen, während man sich auf dem Pferderennplatz (Mauritier spielen nicht Lotto, sondern wetten auf Pferde) „very british“ gibt. Kauft der Mauritier hingegen Süßes oder Pikantes wie Gâteaux piments (frittierte Knödel mit Linsen und Chilis) beim fahrenden Straßenhändler, so geschieht dies je nach originärer Abstammung auf kreolisch, hindi, urdu oder auch auf chinesischesch ...

DIE LETZTEN DINOSAURIER

Obwohl Mauritius der Fläche nach nur knapp fünf Mal so groß wie Wien ist, sind bei den Exkursionen ins Landesinnere lange Anfahrtszeiten einzurechnen. Das Straßennetz (britischer Linksverkehr) ist dem Ansturm längst nicht mehr gewachsen, nur der gemeine Autobus schafft es, sich

Respekt zu verschaffen: Röhrend wie ein Dinosaurier bahnt er sich seinen Weg durch das Gewusel.

Doch nicht der Fahrer, sondern der Schaffner im Bus sagt, wo's langgeht. Der Wiener Krimiautor Stefan Slupetzky beschrieb dieses Phänomen während seiner „Erhebungen in Mauritius“ sehr anschaulich: „Als Kapitän und Navigator, Koordinator und Betreuer fungiert der Schaffner. Er hantelt sich selbst bei schwerster Krängung im rollenden Rumpf des Busses hin und her, nennt den Preis, kassiert, zählt nach, gibt heraus, kurbelt und drückt auf seiner vorsintflutlichen Fahrscheinmaschine, verteilt elegant die Tickets, schlingert dann wieder nach vorne zum Bug, befiehlt dem Fahrer lautstark, hier nicht zu halten, da nicht zu bremsen, dort in jedem Fall zuüberholen, klettert an einer roten Ampel aus dem Bus, um Brötchen beim nahe gelegenen Bäcker zu holen ...“. Sein Buch „Der Segatanz unter dem Flammenbaum – Erhebungen in Mauritius“ ist als kurzweilige und sehr aufschlussreiche Bordlektüre wärmstens zu empfehlen.

SOMMER, SONNE, SONNENSCHEN

So schön und faszinierend die Erkundung des inneren Eilands auch ist: die erholsamste Zeit verbringt man letztlich an einem der von fein-weißem Sand gesäumten Strände der Insel, auf der die Sommersonne fast das ganze Jahr über scheint. Die Höchsttemperaturen (31°C) erreicht >



„Mein Gaumen ist ein Insulaner, er wäre am liebsten hier seßhaft geworden.“

Stefan Slupetzky, Krimi-Autor



„Sie tanzen den Sega, jenen feurigen, erotischen, ungestümen und vor Lebenslust sprühenden Tanz ...“

Stefan Slupetzky, Krimi-Autor



MEHR MAURITIUS

Fünf Top-Tipps für die Moritz-Insel:

1. Für Genießer: Maradiva Resort Villas & Spa: Das Mitglied der „Leading Small Hotels of the World“ wurde kürzlich bei den World Travel Awards in London als „World’s Leading Island Resort ausgezeichnet“; www.maradiva.com
2. Für Philatelisten: Eine rote und eine blaue Mauritius-Briefmarke ist der größte Schatz des „Blue Penny Museum“ in Port Louis; www.stampsmauritius.com
3. Für Pferdenarren: Pferderennen auf dem Champ de Mars: mitmachen und gewinnen in der Lodge von

- und mit Jacques Ritter; www.crown-lodge.net
 4. Für Historiker: Die Geschichte von der Kolonialzeit bis zur Befreiung der Insel, eindrucksvoll erzählt in einer multimedial aufbereiteten, ehemaligen Zuckerfabrik; www.aventuredu sucre.com
 5. Für Connaisseurs: die Rhumerie de Chamarel mit Schaubrennerei und À la Carte-Restaurant „L’Alchimiste“; www.rhumeriedechamarel.com
- BUCHTIPP:** „Der Segatanz unter dem Flammenbaum – Erhebungen in Mauritius“, von Stefan Slupetzky, Picus Lesereisen, € 14.90



FEUER & WASSER. Der mauritische Segatanz ist so feurig wie das Chili der Insel. Das Feuer des Vulkans Trou aux Cerfs ist erloschen, ein See füllt heute

seinen Krater. Wasser ist das wichtigste Element im Maradiva Villas & Spa mit hoteleigenem Strand, Ayurveda-Spa und verglaste Dusche Gartenblick.

sie praktischerweise, wenn Europa in die Winterstarre fällt. Hat man in der Zeit das Glück, wie Krimi-Autor Stefan Slupetzky und seine geliebte Julia eine Bleibe im Badeort Flic en Flac zu erhaschen, darf man sich auch über ein prächtiges Korallenriff freuen, in dem sich nicht nur Papagei-, Trompeten- und Kofferfische „Bonjour“ sagen.

WOHNEN IM KOLONIALSTIL, WELLNESS DE LUXE

Vollkommen ist das Glück, wenn man eines der luxuriösen Strandvillas im Maradiva Resort & Spa erhaschen kann. Das 5-Sterne-Domizil ist eines der letzten authentischen Resorts auf der Insel, das noch von einer einheimischen Familie mit viel Liebe zum mauritischem Detail geführt wird. Keine der 65 im Kolonialstil gehaltenen Villen bietet weniger als 160m² Freiraum, jede verfügt über einen eigenen Innenhof und Pool. Die Lounge ist übrigens der schönste Platz, um ein Candlelight-Dinner von Chef de Cuisine Didier Jacob zu genießen. Im Restaurant bringt er auch einfache mauritische Delikatessen wie Dhol Puri (Linsenfladen mit Gemüsecurry und Chili), Samoussas (gebackene Teigtäschchen) oder echtes Vanilleeis auf den Tisch.

Indische Kostbarkeiten werden im 1.000 m² großen Ayurveda-Spa (mit bezaubernden Meditations- und Yoga-Pavillons) serviert – auf Wunsch mit Spa Cuisine vom Ayurveda-Arzt. Ein Highlight à la Carte: die Pada-Abhyanga-Massage im Raj-Zelt am hoteleigenen Strand. ○